

11. Fachtagung Informations- und Kommunikationsmanagement in Umwelt- und Abfallwirtschaft

**Wir führen den Nachweis!
Eine objektive Darstellung**

**30. und 31. Januar 2007
in Stuttgart**



Jeder Euro, den ich für die Tagung bezahlt habe, war mehr als 5 Euro wert, wenn ich sie mit anderen Tagungen in diesem Umfeld vergleiche! Prima!! 1: Vielen Dank für das großzügige Geschenk! 2: Weiter so!!! (Gast- und Referentenkommentare nachfolgend kursiv)

Mit ca. 150 Gästen und Referenten stellte die 11. Fachtagung des ak dmaw eine besondere Herausforderung dar. Sowohl die spannenden Diskussionen während der Tagung als auch die Auswertung der Fragebögen bestätigen uns einen großen Erfolg bei der Wahl von Themen und Referenten sowie der Organisation. Das freut uns sehr. Selbstverständlich nehmen wir uns aber auch gerne die Anmerkungen und Kritiken zu Herzen, die Verbesserungspotenziale aufzeigen. Wie halt auch im Bereich von Gesetzen und politischen Verfahrensvorschriften

lässt sich manches nicht für alle Beteiligten zur vollsten Zufriedenheit durchführen. Und somit müssen wir weiterhin *salomonische Lösungen* finden (Zitat Dr. Knippenberg bei der Präsentation der neuen „Vollzugshilfe zum novellierten Nachweisrecht“). *Besonders gut fand ich das breite Spektrum der Tagung...* Die einen finden das besonders gut, die anderen würden sich gerne mehr in die Tiefe einzelner Aufgabenstellungen werfen... Ein Glück für den ak dmaw, dass es unterschiedliche Interessen gibt, sonst gäbe es nichts zu diskutieren!

Mit fast 50% „Betroffenen“ aus dem Bereich der (in Deutschland geschätzten 50.000) Erzeuger einerseits, kommunalen und privaten Entsorgern und Beförderern sowie „Gestaltern und Überwachern“ aus Ländern und Bund andererseits entstanden genau die Diskussionen, welche sich mancher Beteiligte schon vor den Verordnungsentscheidungen gewünscht hätte. Hier vielleicht der kleine Unterschied: *In Österreich spricht die Regierung mit der Wirtschaft*, berichtete Herr Mochty in einem packenden Vortrag.

Und wenn es auch nur um die einfache Frage gehen möge: *„Was ist so schlimm an einem Stück Papier, welches der Beförderer noch mit auf den Bock nimmt?“*. Doch viel häufiger als man denken mag beschäftigt sich die Abfallwirtschaft mit scheinbar kleinen Randproblemen. Dass *Betriebsversammlung beim gastgebenden Abfallwirtschaftsbetrieb Stuttgart heutzutage mehrerer Übersetzer bedürfen; dass „Geräuschlosigkeit“ des Entsorgungsbetriebs ein wesentlicher Qualitätsmaßstab ist und die Bevölkerung die straßenweise Entsorgung des Sperrmülls bevorzugt hat (Warum wohl?)* konnte uns Herr Dr. Kriek vom AWS in seinem Begrüßungsvortrag zu berichten.



Nachweiswesen

Es ging um die neue Nomenklatur, deren „Gefährlichkeit“ Fristen, Techniken, Urzertifikate von Signaturen, Übergangslösungen... Themen, die scheinbar trockener als Staub sind; und dennoch: *Die richtigen Themen zum richtigen Zeitpunkt, gut zusammengestellt und aufbereitet, eine Veranstaltung am oberen Ende der Skala. Weiter so! Informativ, aufklärend, zeitnah (trotz kurzfristiger Verabschiedung der NachweisVO); Die Fachtagung hat mein Info-Bedürfnis zum Thema elektronische Nachweisverordnung voll erfüllt und wichtige Informationen für eigene Entscheidungen gegeben!*

Für manch einen mag unsere Tagung „*Die Zeit des Erwachens*“ gewesen zu sein. Aber es gibt ja die Übergangszeiten, nicht zuletzt die, bis die ZKS vollständig eingerichtet sein soll (1.2.2009). Und die Behörden sagen: Sie

11. Fachtagung Informations- und Kommunikationsmanagement in Umwelt- und Abfallwirtschaft



müssen noch nicht anfangen, aber es wäre besser, es zu tun! *Die Übergangszeit darf nicht wieder zu einer „Zeit des Vergessens“ werden*, wie schon die Übergangsfrist der TASI! Obgleich sich die Behörden und Kammern schon frühzeitig mit Aufklärungsseminaren und Einführungsleitfäden an die Erzeuger und Entsorger wenden, wie Herr Koss schildert, gibt es noch Zweifel und Widerstände: „*Sofern nicht wirtschaftliche Gründe aufgrund großem Belegaufkommens für die Einführung eines elektronischen Nachweisverfahrens sprechen, würde ich noch eher die weitere Entwicklung abwarten*“. Und noch lange nicht scheinen wesentliche Fragen beantwortet zu sein: *Alles sehr theoretisch, nur auf Industrie ausgelegt. Beweis: Die Masse der Begleitscheine läuft im Baustellenbereich. Was für Lösungen soll es hier geben? Können Dienstleister für Abfallentsorgung diese Leistungen anbieten? Und was passiert mit den Schätzungen der ca. 2,5 – 3 Mio. Begleitscheinen pro Jahr, wenn die 60Tonne „freigelassen“ werden?*

Bei all diesen Fragen inmitten der komplexen Themendiskussionen entstand aus „Nachweis-Führung“ und „Nachweis-Verordnung“ dann auch mal eine „Nachweis-Verführung“.

Und natürlich bewegte die Kostenfrage das Auditorium: Elektronisch soll gegenüber der Papierform wirtschaftlicher sein! Aber was kostet das Papierverfahren? Schon hier schieden sich die Geister...genauso wie im Bereich der elektronischen Lösungen, wie viele Gäste feststellen mussten: ...*die Kostenschätzungen wirkten unrealistisch!* Hier muss sich einerseits der Markt wohl noch sortieren, andererseits besteht ein Beratungsbedarf, eine Art „Typberatung“, um festzustellen, welche der möglichen Lösungsansätze auf welches Unternehmen passe, so Herr Kromrey.

Allen Zweifeln und Widerständen zum Trotz: *Die Zeit des Experimentierens ist vorbei*, erklärt Herr Dr. Knippenberg. Die „Vollzugshilfe zum novellierten Nachweisrecht“ beschreibt praktikable Maßgaben bezüglich Fristen und Ausnahmen. So sei beispielsweise die viel diskutierte Frage nach der Dokumentenverwendung praktisch gelöst: *Wer noch per BUDAN arbeitet, verwendet die alten Formulare, wer per XML geht, nimmt die neuen Formulare!* Alles klar? Die gesamte Übergangsfrist ist zweigeteilt: Ab 1.2.2009 (also kurz nach der 13. Fachtagung des ak dmaw) stehen die Einrichtungen der ZKS vollständig zur Verfügung...dann wird's ernst! Bis dahin soll das „Mini-ZKS“ die Vorbereitungen unterstützen ...*Und die SBB bietet den Anwesenden Ihre Unterstützung an, denn hier funktioniert schon einiges...*



Ist Herr Sonntag's Geste als „OwehOweh“...oder das Dirigat des Orchesters der Praktizierenden zu verstehen? *Ab und zu taugen Behörden was! Wie Ende 2004 in Bayern. BMW gibt nur noch EIN Papier mit...ein echtes Praxisbeispiel, das mitnahm... Aber für manchen eben doch noch ein Papier zu viel...*

Anbieter-Podium

Sehr informativ, Vorstellung der bereits vorhandenen Produkte war gut... meinten die einen, *Podiumsdiskussion zu vertrieblisch orientiert; hatte Schlachtbankcharakter, zu kurze Diskussion*, manch anderer. Nun, wenn aber die Fragen abebben, was sollen die Disputanten tun?

Dennoch gab zahlreiche nutzbare Anleitungen wie: *Im elektronischen Verfahren drückt der Nutzer weiterhin auf „Begleitschein Drucken“...was dann aber im Hintergrund passiert, ist elektronisch...* in manchen Systemen wird dann auch „*schränkfertige Wäsche*“ gewaschen; und wer in Bayern „elektronisch kommt“, kriegt vom Land 1 EUR erstattet!

Es wurde gut informiert, aber einige Fragen blieben unbeantwortet. Die Empfehlung von Herrn Pawlytsch: *Liebe Erzeuger, Beförderer und Entsorger: Wenn Sie nicht wissen, was Sie tun sollen, dann wenden Sie sich an Ihr Softwarehaus!!!*

Während der Einführung in die Details der BMU-Schnittstelle stellten sich Herr Stöhr und Herr Flor noch sehr wesentlichen Fragen des kritischen Auditoriums: *Wenn ich etwas signiere, was ich nicht vollständig SEHE, ist das legal???* *Das BMU und das BSI haben das geprüft und JA gesagt!* Ja, darüber hinaus wurde es für manche zu abstrakt und theoretisch, aber man musste nicht unbedingt wissen, was ein „Hash-Wert“ ist, um eines zu verstehen: Die XML-Struktur ist flexibel und auch auf individuelle Anforderungen anzupassen. Nur rechneten die Schöpfer schon früher mit Einreichungen aus dem Kreis der Interessierten...oder derer, die es hätten sein sollen.



11. Fachtagung Informations- und Kommunikationsmanagement in Umwelt- und Abfallwirtschaft



Nicht ganz einig wurde man sich über das Datenvolumen eines Begleitscheins: Die „Erkenntnisse“ rangierten hier von 20kB bis zu 1,5 MB...die Realität wird es zeigen.

Herr Stöhr räumte auch noch ein potenzielles Missverständnis aus: Es ging bei der Gestaltung der BMU-Schnittstelle NICHT darum, es den Softwarehäusern einfacher zu machen!

Fazit des ersten Tages: *Aktuell und informativ, ich konnte viele Informationen für die betriebliche Weiterverwendung zusätzlich gewinnen; insbesondere die Darstellung aus verschiedenen Sichten hat mir persönlich wichtige Infos für meinen Job geliefert.*

Der zweite Tag widmete sich den Themen Controlling, Logistik, Europa und Visionen. Auch hier und wie immer gab es kritisches und lobendes aus dem Auditorium. Und wesentliche Kernaussagen der Referenten. Zum Thema Controlling vermittelte Herr Dr. Meetz:

Strategisch ist, die richtigen Dinge tun; Operativ ist, sie richtig zu tun!

Und ein Widerspruch, der aufgelöst werden muss ist: *die Übersicht für Vorstand vs. die Verständlichkeit...* Herr Frank referierte unter anderem über Friedhofswesen = Friedhofsunterhaltung, was als

solches eine recht einseitige Kommunikation zu sein scheint. Aber warum ein so umfassendes Controlling über alle Einrichten? ...*bemerkenswert ist, dass ein Betrieb mit 150 Mitarbeitern über 700 Kennzahlen händelt* → *Selbstzweck?* Nun, mag der Anlass die *Angst vor der Privatisierung* gewesen sein? Oder *Kennzahlen helfen gegen dumme Fragen der Politik*. Oder einfach nur ein sinnvoller Ansatz, seine Betriebe zu verstehen... *Die Vorträge zum Kennzahlensystem waren interessant und direkt im Projekt „zu gebrauchen“...* und klar gab es Kritiker, aber das Thema ist nun mal trocken...

Und dann ging es zum HinUndHer: *Logistik war hoch interessant und informativ, auch für nicht direkt Betroffene...* Frau Juds vertrat sehr erfolgreich und charmant die Herrschaften der geoptima und AWM mit Ihrem Referat über die Umsetzung eines Logistikkonzepts für die Abfallwirtschaft München.

Das Verhältnis von Fahrer zu Tachograf ist manchmal gespalten bis geladen: Und wie es da einem armen Spritzgussgehäuse ergehen kann, musste in der Demonstration das Rednerpult ertragen...und schlicht auseinander fallen. ...Stabil muss der Tachograf sein Sensibel ist das Thema schon genug: *Schauen Sie bitte in die Gesetze!*

Die Tönsmeier-Lösung eines Entsorger-Portals, präsentiert von Herrn Weckesser, wurde mit sehr großem Interesse verfolgt. *Warum ist ein Portal „easy“?* Nun, *die Mitarbeiter können drin rumklicken und nichts geht kaputt!* Aber es ist schon erstaunlich, wie schnell sich Arbeitsweisen geändert haben: *Vor 7 Jahren erst führte Tönsmeier die E-Mail-Kommunikation ein. Schaltet man heute den E-Mail Server aus, meinen 20% der Mitarbeiter, sie könnten nicht mehr arbeiten. Und das Management geht vollständig nach Hause!!!*



Herr Wendler aus Europa bestach zum zweiten Mal durch ansprechende und plakative Darstellung dessen, was auf der EU-Ebene so passiert und für Mitgliedsstaaten auch schief geht. *Die Schmuddelfinken sind andere, aber Deutschland ist Tabellenführer beim Verstoß gegen das Vergaberecht.* In 30 Minuten ist eine Komplettübersicht nicht zu schaffen: *Bitte die Quellenangaben meines Vortrags nutzen und nachlesen.*

Und Europa bedeutet auch Lobbyarbeit. Wie der AWM – der einzige Entsorger mit *Kabrio-Entsorgungshof* – diese gestaltet, interessierte nicht nur die Entsorger im Auditorium. Bei Interesse schickt Herr Langer gerne die Broschüre „Tag der Daseinsfürsorge“ kostenfrei zu. Wenden Sie sich mit Ihrem Wunsch bitte an den ak dmaw, wir organisieren das dann für sie.

Der „andere Klick“ (Web2.0) war sehr informativ...aber... Es fehlte die Überleitung zum Abfallthema... Ja, immer wieder werden wir gefragt, wo denn bei unseren „Exotenvorträgen“ aus den Bereichen der Kommunikations- und Medienwissenschaften die Überleitung sei. So erklären unsere Gäste das: *interessante Aspekte über den Tellerrand; gute Ideen kommen von außen...* (schauen Sie mal rein in www.blogger.com oder www.scienceblog.com). Und nach dem letztendlich doch noch geglückten Upload können sich manche aus unserem Kreis filmisch dokumentiert im Internet finden. Suchen Sie mal unter Google-Video „dmaw“!



11. Fachtagung Informations- und Kommunikationsmanagement in Umwelt- und Abfallwirtschaft

Weitere Auswertungen der Fragebögen:

Welche weiteren (außerhalb der Nachweisverordnung) Statistiken, Berichte, Fragebögen etc. müssen Sie führen? Und würden Sie diese gerne elektronisch transportieren? Tabellenführer waren *Statistiken/statistische Erhebungen und Bilanzen* jeglicher Art, welche an Statistikämter und Überwachungsbehörden zu übermitteln sind. Wir werden im ak dmaw untersuchen, was wir für Sie tun können.

Und jetzt wird's gewagt: Welche Vorschrift, Verordnung, Anordnung u.ä. in der Abfallwirtschaft würden Sie am liebsten gestrichen sehen (bitte maximal zwei nennen)?

Hier gab es drei Lager: Zwei Extreme und ein Zwischenlager.

1. ...*Ohne Vorschriften geht doch alles schief...Ich will Vorschriften und Anordnungen! ...Was wäre das Leben ohne Vorschriften, Verordnungen und Anordnungen? Dann würde es diesen ak ja wohl nicht geben, oder?*
2. *Streichen nicht, aber wesentlich vereinfachen und ggf. zusammenfassen (DepVO und AbfallVO)... Zusammenfassung der Abfallablagerungs- u. DeponieVO, ggf. auch DeponieVWV*
3. *Abschaffen würden einige die Gewerbeabfallverordnung, DepSüVo, Andienungspflichten, Unterscheidung Verwertung-Beseitigung, VO für Betriebsbeauftragten für Abfall; Nachweisverordnung, qualifizierten elektronische Signatur*

Es ist wie immer: die einen leben davon, die anderen zahlen dafür und ohne wäre es letztlich langweilig...Schaffen wir also nichts ab sondern arbeiten an der praktikablen Umsetzung. Es wäre zu schade um den ak dmaw und seine Fachtagungen ...und deshalb stellten wir unseren Gästen auch nachfolgende Frage:

Was wünschen Sie sich in Zukunft vom ak dmaw?

Tagungsbezogen: *Weiterhin so gut organisierte und informative Tagungen ohne die Kosten zu erhöhen, da sonst die Teilnahme nicht mehr gewährleistet ist... Themen unbedingt gegenwarts- und zukunftsorientiert wählen! ...beim elektronischen Nachweisverfahren am Ball bleiben! ... Veranstaltung im 9-monatszyklus zum aktuellen Stand des e-Begleitscheinverfahrens... Stärkere Betonung von „Management“ statt „Daten“ ... Objektivität und Neutralität... Das papierlose Büro: nähert man sich dem Ziel?...Abendessen früher...und eben viele viele „weiter so“...Danke sagt die Organisation*

Wünsche bezüglich eines erweiterten Service des ak dmaw: *Newsletter per Mail über Neuerungen (ca. 1-2 x/a)... Aktuelle zeitnahe Info über Neuerungen in der Abfallwirtschaft... Rechtzeitige Info über rechtliche Änderungen, die das Datenmanagement im Abfallbereich betreffen... Umfassende Infos zu den abfallrechtlichen Themen...Aktive Begleitung des Themas auch in Zusammenarbeit mit den Behörden...Internetauftritt mit Weblogs + Videos*



Querverweise zwischen Vorträgen und Referenten finden Sie unten stehend im Verzeichnis der Fachbeiträge.

Detailinformationen zu Vorträgen oder Referenten erhalten Sie gerne auf Anfrage per Mail an info@ak-dmaw.de oder per Telefon unter 0241 93870-51.

Wir hoffen, die *nicht mehr ganz so kleine* Rückschau hat Ihnen ein wenig Spaß gemacht und Sie bewahren unsere Tagung in guter Erinnerung.

Ihr

ak dmaw
Achim Birr

11. Fachtagung Informations- und Kommunikationsmanagement in Umwelt- und Abfallwirtschaft

Verzeichnis der Tagungsbeiträge

Nachweiswesen

1. Begrüßung durch die Stadt Stuttgart
Herr Dr. Manfred Krieck, AWS - Abfallwirtschaft Stuttgart
2. Die neue Nachweisverordnung: Auswirkungen in der Praxis für EDV und Organisation
4waste GmbH, Stephan Pawlytsch
3. Die „qualifizierte elektronische Signatur“: Was ist das? Wie sehen die Schnittstellen aus?
ITU system, Herr Eckhard Flor
4. "Wie sieht die technische Lösung des Nachweisverfahrens aus?" Die Vorgehensweise der Länder im Überblick;
Länderarbeitsgruppe GADSYS (Gemeinsame Abfall DV-Systeme)
Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV NRW), Klaus-Dieter Koß
5. "Wie sieht die technische Lösung des Nachweisverfahrens aus?"
ZKS - Zentrale Koordinierungsstelle. Eine Übersicht zum Aufbau und zur Bedeutung.
Staatliches Gewerbeaufsichtsamt, Hildesheim, Günther Kromrey
6. Elektronisches Nachweisverfahren: Vom Modellversuch zum Echtbetrieb. Musterverwaltungsvorschrift zu § 31
(1) NachwV als Wegweiser
*Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg
Dr. Burkhard Knippenberg*
7. Vorstellung der neuen BMU - Schnittstelle für das elektronische Nachweisverfahren (siehe auch 3.)
- *Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Günter Stöhr*
- *ITU system Umweltdatenmanagement GmbH, Eckhard Flor*
8. Umsetzung der elektronischen Nachweisverordnung bei BMW – elektronisches Begleitscheinverfahren
BMW AG, Herr Walter-Werner Sonntag
9. Wie werden in Österreich die Daten ausgetauscht?
Lebensministerium, Franz Mochty

Systemvorstellungen

10. ENBEX; *IT IS AG, Jörg Lorenz*
11. e-Begleitschein: die Bayrische Lösung als Vorbild für Andere!; *Bifa, Prof. Wolfgang Rommel, Alexander Farny*
12. eANVportal und eANVformular; *Fritz & Macziol GmbH, Alexander Marschall*
13. ZEDAL; *Abfallmanagement Datenverarbeitungs Aktiengesellschaft, Rainer Hans*
14. MODAWI; *ITU system, Ute Müller*

Controlling + Logistik

15. Einführung in ein Kennzahlensystem – Ein Fall aus der Praxis: Management von Entsorgung, Straßenreinigung, Grünflächen und Friedhöfen
- *Entsorgungsbetriebe Zweibrücken, Stephan Frank*
- *uve - Gesellschaft für Umwelt, Verkehr und Energie mbH, Dr. Michael Meetz*
16. Digitaler Tachograf: Erfahrungen mit der Hard- und Software. Welche Optionen bietet die Zukunft?
- *Entsorgung Horst Bohmann, Marcus Maichrzak, Pro Cont Sales, Wilfried Klodt*
17. Portallösung für die Entsorgungslogistik
Tönsmeier Dienstleistung GmbH & Co.KG, Udo Weckesser
18. Aktuelles aus der Tourenplanung
- *implico, Conny Juds, geoptima, Georg Egger, AWM Abfallwirtschaftsbetrieb München, Dieter Santl*

Europa

19. Bericht aus Brüssel, die Zweite - Die Mühlen mahlen langsam, aber stetig!
BSR - Berliner Stadtreinigungsbetriebe und VKU im VKU, Olaf Wendler
20. Lobbyarbeit eines großen kommunalen Entsorgers
Kommunalreferat der Stadt München, Günther Langer
21. Tagebuch als Marketing-Tool - Warum Sie sich für WEBLOGS interessieren sollten
Morgenwelt Media, Volker Lange

Möchten sie unseren Tagungsband als pdf aus dem Netz herunterladen? Für Gäste und Referenten steht der komplette Tagungsband als pdf kostenlos zur Verfügung (ca. 28 MB), Username und Passwort erhalten Sie auf Anfrage. Interessierten, die nicht auf der Tagung waren, bieten wir den Download gegen eine Schutzgebühr von 30 EUR an. Melden Sie sich gerne telefonisch oder Mail mit vollständiger Rechnungsadresse bei Achim Birr (Tel.: 0241 93870-51, Fax: -15, Mail bitte der WebSite entnehmen.)